



Die historischen Wurzeln der neuen Theologie

VIELE Siebenten-Tags-Adventisten glauben, daß die neue Theologie ein Phänomen der 70er Jahre ist. Aber die Studenten der Adventgeschichte haben entdeckt, daß sie ihre Ursprünge in der Frühzeit der STA-Gemeinde hat. Schon bald nach 1844 kamen verschiedene fanatische und abweichende Standpunkte auf. Nur ein Wunder Gottes konnte eine Handvoll von Gläubigen durch die schrecklichen Verwirrnisse zwischen 1840 und 1860 führen. Von denen, die die Enttäuschung von 1844 erlebt hatten, waren nur wenige zum aufrichtigen Studium bereit, um die Fehlinterpretation der 2300-Tag-Weissagung aus Daniel 8 von William Miller aufzudecken. Viele kehrten in die Sterilität (Leere) ihrer früheren Kirchen zurück. Einige gaben ihr Christentum sogar völlig auf. Andere gründeten die Gemeinschaft der Adventchristen, einer kleinen Gruppe von Christen die immer noch existieren. Sie treten für die Sonntagsheiligung ein und haben keine besonders evangelistische Ausrichtung.

Wer die Heiligtumslehre studierte, erkannte, daß Reinigung des Heiligtums nicht die Zerstörung der Erde durch Feuer meinte, sondern den Beginn von Jesu Dienst in der zweiten Abteilung des himmlischen Heiligtums. Bald wurde die kleine Gruppe, die die 2300-Tag-Weissagung richtig verstand, untereinander darin eins, daß der Tod ein Schlaf ist. Sie akzeptierten die Offenbarung der Sabbatwahrheit und die Verbindung von Gottes Gesetz mit dem Evangelium.

Später nahmen sie die offenbarte Wahrheit über Gesundheit und Erziehung an. Dennoch gab es Spaltungen. In den frühen 50er Jahren des 18. Jahrhunderts trennte sich eine Gemeinschaft, nun als "Gemeinde Gottes – siebenter Tag" bekannt, aus der Verbindung mit Gottes Volk vor allem wegen der prophetischen Gabe von Ellen White. Auch sie existiert heute noch als kleine Gemeinde.

Weitere Zwistigkeiten gab es, als sich 1863 die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten bildete. Doch wie durch ein Wun-

der hat Gott sein Volk trotz all dieser Probleme zusammengeführt. Dennoch gab es Unterschiede. Über die Göttlichkeit Jesu Christi wurde heiß diskutiert. Weiteren Stoff für theologische Konflikte lieferten folgende Fragen: Von welchem Gesetz spricht der Galaterbrief? Stellt der Nordkönig das osmanische Reich oder das Papsttum dar? Ist in Daniel 8,11 das heidnische oder das päpstliche Rom gemeint? Aber trotz dieser oft heißen Auseinandersetzungen gründete Gott eine starke und zielstrebige Gemeinde, vereint auf den Pfeilern und Fundamenten des siebententags-adventistischen Glaubens.

Leider wurde diese Einheit ständig von innen heraus angegriffen. Die neue Theologie findet ihre Entsprechung im damaligen Abfall von Dudley Canright, einem der fähigsten Sprecher und Führer in der Frühzeit der STA-Gemeinde. Geschwister White mochten Canright sehr, und doch war er sich in seiner Bindung an die Botschaft ziemlich unschlüssig. In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kehrte er sich völlig ab, um nie mehr auf dem Weg des Lichts zu gehen. Er wurde ein großer Gegner der STA-Gemeinde. **Er schrieb wiederholt gegen die Heiligtumslehre und nahm eine Menge augustinischer Prinzipien in seine Theologie auf. Sogar heute empfiehlt man seine Bücher gegen die Adventbotschaft den Schülern in vielen theologischen Seminaren auf der ganzen Welt als Lektüre.**

Um die Jahrhundertwende forderten andere die Einheit des Glaubens heraus. Mit am bekanntesten war Albion F. Ballenger. **Er war Missionar in Großbritannien, doch als er um 1905 in die Vereinigten Staaten zurückkehrte, leugnete er die Heiligtumslehre aufs stärkste. Er präsentierte dagegen ein Evangelium, daß sich allein auf Rechtfertigung gründete.** Ohne Frage war er ein Vorläufer der falschen Lehre, die gerade heute in dramatischer Weise die Gemeinde zerstört.

Ein Zeitgenosse von Ballenger war Ludwig Richard Conradi, einer der einflußreichsten frühen Befürworter der Neuen Theologie in der Adventgemeinde. **Conradi, der als junger Deutscher in den Vereinigten Staaten lebte, wurde in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts Adventist. Allerdings verlor er nachweislich sein Vertrauen in den Geist der Weissagung, als Ellen White 1888 die Botschaft von Waggoner und Jones auf der unterstützte.** Seitdem kritisierte er ständig den Geist der Weissagung. Trotz seiner weitreichenden, verantwortungsvollen Führungsposition im Werk der Ge-

meinde unterstütze er die Lehren der Gemeinde jedoch nie völlig.

Eine Zeitlang war Conradi als Missionar in den großen deutschen Gemeinden der Ukraine tätig. Später wurde er Vorsteher der Europäischen Division, wo er die Botschaften des Geistes der Weissagung fast auf eigene Faust unterdrückte. Er verweigerte, daß die Manuskripte des Geistes der Weissagung ins Deutsche übersetzt würden und ist wahrscheinlich mehr als jede andere Person dafür verantwortlich, das die Siebenten-Tags-Adventisten in den europäischen Gebieten dem Geist der Weissagung mit einer solchen Gleichgültigkeit und negativen Einstellung begegnen. Er glaubte weder an die Heiligtumslehre, noch an den Sieg über die Sünde. Er glaubte an die Theologie, die sagt: "Rechtfertigung allein."

Es war Conradi, der viele europäische Glieder der STA-Gemeinde im Ersten Weltkrieg in den Kriegsdienst führte. Auch ist er dafür verantwortlich, daß die STA-Reformgemeinde entstand. Als sein Einfluß in Europa immer fragwürdiger wurde, rief man ihn in den 20er Jahren als Feldsekretär zur Generalkonferenz. Dort wurden dann seine theologischen Ansichten so offensichtlich, daß er unter der Führerschaft des GK-Präsidenten William Spicer von der Generalkonferenz entlassen wurde. 1932 trat er im Alter von 76 Jahren selber aus der Gemeinde aus und wurde Prediger bei den Siebenten-Tags-Baptisten.

Während dieser Zeit reiste Conradi weit umher. Er versuchte, viele bedeutende Leiter mit sich in den Abfall zu ziehen. Bei einer Gelegenheit sprach Colin mit Roy Allan Anderson, dem ehemaligen Predigtamtssekretär der Generalkonferenz. Dieser erzählte ihm, daß er in den 30ern als Evangelist in England war. Dort habe Conradi versucht, ihn auf seine Seite zu ziehen. In den 20er Jahren hatte Conradi Erfolg bei dem australischen Prediger William W. Fletcher. Dieser war damals der Vorsteher der Südasien-Division.

Als Fletcher nach Australien zurückkehrte wurde er Vorsitzender der Bibelabteilung am *Australasian Missionary College*, dem heutigen *Avondale College*. Hier begann er eine neue Theologie zu lehren, die nur wenig von der Lehre von Dr. Desmond Ford abweicht, die vier bis fünf Jahrzehnte später auftauchte. Der damalige Vorsteher der *Australasian Interunion Conference* Charles H. Watson war beunruhigt und schickte Pastor Fletcher zur Generalkonferenz. Dort sprach eine Gruppe von leitenden Brüdern einschließlich des GK-Präsidenten W. A. Spicer zwei Wochen lang mit Fletcher.

Diese Gespräche zeigten aber keine Wirkung und so entließ man Fletcher aus seiner konfessionellen Tätigkeit.

Laut einem Bericht aus erster Hand von Dr. Athol Piper, waren die Schreibtischschubladen von Fletcher voller Literatur der Plymouth-Brüder. Dr. Piper ist der Sohn von Prediger Albert H. Piper, der die schwierige Verantwortung hatte, vorübergehend den Zweig für Religion auf dem *Australasian Missionary College* zu leiten, als Pastor Fletcher entlassen wurde. Die Lehre der Plymouth-Brüder hat viel Gemeinsamkeit mit der neuen Theologie.

Vor ein paar Jahren hatte Colin die Gelegenheit, das Buch von W. W. Fletcher zu lesen, das dieser nach seinem Abfall geschrieben hat. Der Titel lautete *The Reason for My Faith* (Der Grund für meinen Glauben). Die auffallende Parallele zwischen seiner Theologie und der von Desmond Ford ist nicht zu übersehen. Wie zu erwarten, blieb der Einfluß von W. W. Fletcher auch nach seinem Austritt weiterhin erhalten. Seinen Einfluß spürte man wieder in den 50ern. Zu dieser Zeit war Robert Greive ein bekannter Vereinigungsvorsteher erst in South-Queensland und zu jener Zeit in Nord-Neuseeland. Er beeinflusste eine Menge unserer Zeitgenossen. Einige von ihnen gehörten zu den besten Studenten des Avondale Colleges Anfang der 50er. Sie verließen zusammen die STA-Gemeinde, denn sie hatten viele theologische Prinzipien von Augustinus übernommen.

Es wäre an dieser Stelle unfair, den Abfall von Desmond Ford gänzlich von diesen früheren Loslösungen abzuleiten, dennoch haben sie zweifellos eine einflußreiche Rolle gespielt. Mittlerweile ist nicht mehr zu übersehen, daß einige der augustinischen Irrlehren an unserem Seminar gelehrt wurden, das sich damals in Washington, D.C. befand. **Schon 1947 z. B. kam ans Licht, daß mindestens ein Lehrer die ungefallene Natur Jesu unterrichtete und gerade diese Lehre ist ein Schlüsselthema der Neuen Theologie.**

In den 50er Jahren war man dort sehr besorgt wegen einiger Lehrer am Seminar. Diese Besorgnis galt aber nicht den Ideen der Neuen Theologie, sondern eher weil sie die höhere Kritik lehrten. Damals tauschte man eine große Anzahl dieser Lehrer aus, die von der augustinischen Theologie beeinflusst waren. Die neuen Lehrer

nahm man herzlich auf, da sie ein scheinbar christozentrisches Verständnis hatten und die biblische Theologie scheinbar betonten. Schließlich hatten ihre Vorgänger gefährliche Fehler gelehrt.

Ende der 50er Jahre schrieb sich Dr. Desmond Ford ins Seminar in Washington, D.C. ein und machte dort seinen Magisterabschluß, bevor er an der Universität im Staate Michigan promovierte. Anfang der 60er kam er dann nach Australien zurück, um den Zweig Bibelkunde am Avondale College zu leiten. Zu diesem Zeitpunkt spürte man in Australien sehr schmerzhaft den Einfluß von Robert Brinsmead. Die Gemeinschaftsleitung tat alles mögliche, um seinen rasch wachsenden Einfluß in konservativen Kreisen zu verhindern. Sie fanden bald in Desmond Ford eine charismatische Persönlichkeit, die der Theologie Brinsmead entgegneten konnte. Zu jener Zeit war Brinsmead der grundlegenden, ausgewogenen Adventbotschaft in vielen seiner Ansichten treu. Doch seine zunehmende Betonung des augustinischen Konzepts der Ursünde und seine Ansicht von der Auslöschung unbewußter

Sünde bei der Versiegelung, machten ihn später sehr leicht durch die evangelikal-protestantische Theologie verwundbar. Diese Tatsache erklärte die drastische Wandlung seiner Ansichten in den frühen 70ern.

Es ist zu bezweifeln, daß sich Dr. Ford in seiner Rolle als Verteidiger der

Gemeinschaft sehr wohlfühlte, da Brinsmead nicht nur sein Studienkollege auf dem Avondale College, sondern auch sein Freund war. Weil Dr. Ford die Gemeinde verteidigte, sorgten sich nur wenige um die heimtückische Theologie, die er öffentlich predigte und auch seinen Studenten am Avondale College beibrachte.

Um 1965 kam es dann allerdings zu einer alarmierenden Situation. Fünf Praktikanten vom Avondale College standen auf dem Camp-Meeting der Victoria-Vereinigung gegen die Präsentation der Heiligtumslehre auf. Bruder George Burnside, einer der hervorragendsten und erfolgreichsten Evangelisten in der Geschichte der Gemeinde Australiens und Neuseelands, war der Referent. Alarmiert teilten Burnside zusammen mit dem Vereinigungsvorsteher Leo Rose und Bruder John Keith, dem Vereinigungsvorsteher der Trans-Commonwealth (jetzt Trans-

Die
ungefallene
Natur Jesu Ist
ein
Schlüsselthema
der Neuen
Theologie



australien-Verband) ihre Sorgen der Division mit. Doch zu dieser Zeit waren weder die Division, noch das College darauf vorbereitet, die Probleme in der Theologie von Ford zu sehen, den die Praktikanten als Quelle ihrer Ablehnung gegen die Heiligtumslehre angeführt hatten.

In den 70ern geriet Robert Brinsmead dann unter den direkten Einfluß der evangelikalischen Bewegung. Dadurch nahm seine Theologie immer mehr das Gewand der evangelikalischen Lehren an. Tatsächlich waren die theologischen Grundlagen einander sehr ähnlich, auch wenn es da ein paar kleinere Abweichungen gab.

Nach unsrer Beurteilung haben die Predigten angesehener schottischer Prediger, mit denen sich Dr. Ford intensiv beschäftigte, einen großen Einfluß auf ihn ausgeübt. Er benutzte sie sehr oft als Grundlage für seine eigenen Predigten. Da die Verfasser aber Mitglieder der schottischen Kirche waren, zeugten ihre Predigten von der augustinischen Theologie, die in die calvinistischen Lehren eingebettet ist. Diese augustinischen Prinzipien nahm Dr. Ford ohne Frage in seine Lehre auf.

In den frühen 70ern reiste Dr. Ford nach England zur Manchester Universität, wo er

unter F. F. Bruce studierte, einem berühmten Professor und Mitglied der Plymouth-Brüder. (Die Plymouth-Brüdergemeinde wurde im 19. Jahrhundert von John Darby gegründet. Sie wurzelte tief in der Theologie des Augustinus und in der jesuitischen futuristischen Auslegung der Prophetie.)

Für einen Zeitraum von sechzehn Jahren formte Dr. Ford die Theologie der Predigerschaft in der Australasien-Division (jetzt Südpazifik-Division). Nur eine Handvoll seiner Theologiestudenten waren in der Lage, die Fehler in seinen Lehren zu erkennen. **Seine charismatische Persönlichkeit, sein brillantes Auftreten und sein fotografisches Gedächtnis machten es für die Studenten sehr schwierig, nicht blindlings auf sein theologisches Konzept hereinzufallen.** Doch die Probleme wurden größer. Schon bald beeinflussten die Predigten von Dr. Ford und später auch die von seinen Studenten die Lehrer an den Akademien und Colleges in der Südpazifik-Division. Kaum später lernten die Kinder die neuen Ansichten an ihren Schulen und die Glieder hörten sie im wöchentlichen Gottesdienst. In derselben Zeit ließ das Bibelstudium nach und eine große Anzahl wurde zu Lämmern, die sich von der einleuchten-

den Darstellung der falschen Schaffhirten zur Schlachtbank führen ließen.

Aber an dieser Stelle müssen wir schnell hinzufügen, daß die neue Theologie nicht nur auf einen bestimmten Kontinent beschränkt war. Gewiß war der Einfluß Conradis auf ganz Europa so durchdringend, daß sein Abfall vom Adventglauben wahrscheinlich nicht nur die Europäer infiziert hat. Gleichmaßen wurde die neue Theologie in Afrika und Asien verbreitet von amerikanischen Missionaren und Einheimischen, die an den westlichen STA-Colleges studiert haben. Obwohl in Lateinamerika noch nicht so stark präsent, hat die neue Theologie ihren Weg auch schon in diese Gebiete gefunden. Wir sagen das, um den treuen Lehrern Achtung zu zollen, die an unseren Schulen und Colleges ständig gekämpft haben und die noch immer heldenhaft in Gottes Gemeinde gegen die Einbrüche der neuen Theologie kämpfen.

Die neue Theologie ist ein weltweites Problem. Satan hat sie benutzt in dem Versuch, Gottes Gemeinde der Übrigen entgleisen zu lassen. Wir vertrauen dem Zeugnis von Ellen White, daß er keinen Erfolg haben wird. Leider werden jedoch viele von Gottes Volk durch diese falsche Theologie verlorengehen.

(Aus *Our Firm Foundation* Juni 1988) 

Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben!

Edward Rosenthal

MANCH einer sagt, er (Johannes 1,12) nicht lieben. Da gibt es zum Beispiel einen Menschen, den können wir beim besten Willen

nicht lieben. Aber Gott ist die Liebe. Gott liebt ihn. Also müssen wir Gott bitten, daß er uns die Liebe zu diesem Menschen schenkt. »Lieber Gott, ich kann diesen Menschen von mir selbst aus nicht lieben. Aber du liebst ihn. Darum bitte ich dich, daß du mir von deiner Liebe zu diesem Menschen schenkst, so daß ich ihn mit deiner Liebe lieben kann.« Und dann kann und wird es geschehen, daß wir diesen bis dahin so unausstehlichen Menschen plötzlich lieb gewinnen, nicht weil wir ihn lieben, sondern weil Gott ihn in und durch uns liebt.

Den meisten Menschen mangelt es - zumindest in gewissen Situationen - an Geduld. Sie regen sich über Dinge auf, über Kleinigkeiten in den Augen ihrer Mitmenschen. Für sie aber ist es vielleicht schon so zur Gewohnheit geworden, daß sie davon nicht loskommen. An wen muß man sich wenden, wenn es einem an Geduld fehlt? An den, der Geduld im Überfluß hat und gerne gibt. »Lieber Vater, mir fehlt es so oft an Geduld, aber du hast davon reichlich. Ich bitte dich, daß du mir von deiner Geduld so viel abgibst, wie ich selbst brauche. Vielen Dank!« Und nach einigen Tagen wundern sich die Mitmenschen darüber, was mit einem passiert ist. Und vielleicht kommen sie und fragen nach dem Rezept.

Viele Menschen sind oft oder immer traurig. Ihre Gemütslage wirkt auch negativ auf andere. Es scheint so, als ob sie nichts aus ihrem Kummer reißen könnte. Doch es gibt einen Ausweg. »Lieber Gott! Mir fehlt es an Freude, doch in dir ist Freude die Fülle. Bitte schenke mir von dieser Freude, so daß ich nicht mehr traurig bin.« Und nach kurzer Zeit wird das Verhältnis zu den Mitmenschen ein fröhliches sein, und man selbst wird die Sonnenseiten des Lebens genießen.

Manchmal handeln wir schnell und unüberlegt. Hinterher wissen wir, daß es falsch war und es uns an Weisheit mangelte. Doch auch hier können wir den bitten, der gerne gibt. In Jakobus 1,5 steht folgendes: Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden.

Allerdings fordert Gott von uns, daß wir glaubend und ohne Zweifel bitten, wie wir erfahren, wenn wir den Jakobusbrief weiterlesen. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. Ein